

180 begeisterte Zuhörer bei Stephan Zinner

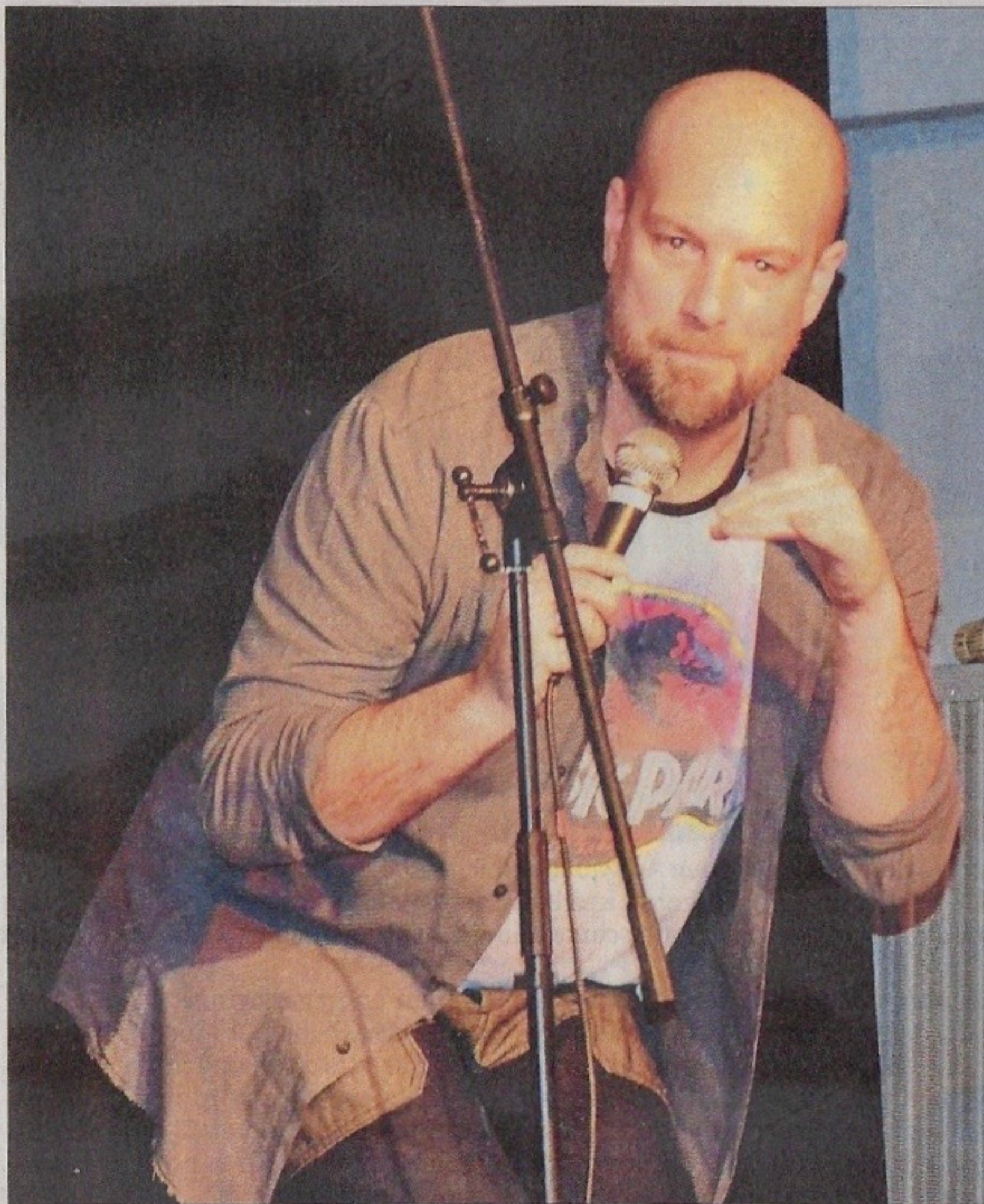
Freitag, 26.01.2018

Montessori-Förderverein startete mit Kabarett-Künstler in diesjähriges Kulturprogramm

Sünching. (wn) Der Montessori-Förderverein Sünching startete mit vollem Erfolg in sein Kulturprogramm 2018. Zum Auftakt gastierte der bekannte Kabarett-Künstler Stephan Zinner mit seinem neuen Soloprogramm „relativ simpel“ im Saal der Schule. Das Interesse an diesem Kabarettabend war sehr groß und so kamen 180 mehr als begeisterte Besucher aus dem gesamten Umland; dieses Mal auch sehr viele Sünchinger Bürger.

Hierüber freuten sich die Hauptverantwortlichen des Abends, die Vorstandschaftsmitglieder sowie Geschäftsführerin Sonja Hampel. Und Stephan Zinner, der schon mehrmals in Sünching zu einem Auftritt weilte, fühlte sich hier sichtlich wohl. Wie er im Verlaufe des Abends aufzeigte, wurde er in Trostberg geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Seine Instrumente sind die Gitarre und die Blockflöte. Unlängst hat er auch einen Deutschen Kabarettpreise erhalten.

Von seinem eigenen, eigentlich ziemlich einfachen Lebensplan und den vielen Hürden berichtet Stephan Zinner in seinem neuen Programm „relativ simpel“. Und wie Stephan Zinner im Montessori-Saal beweist, weiß er auch ohne seine Paraderolle – dem „Nochkerberg-Söder“ – zu begeistern; ja das sogar ausgezeichnet. Und so erzählt der Kabarettist eine Geschichte nach der anderen aus dem wirklichen Leben; so wie man sie immer wieder selbst erlebt. In seinem über 40-jährigen Leben ist er stets ein guter und aufmerksamer Beobachter und bringt so seine Erlebnisse hautnah in Szene. So sein tägliches Zusammentreffen beim Nach-Hause-Kommen mit seiner Nachbarin, die



Locker plaudernd erzählte Kabarettist Stephan Zinner gut zwei Stunden lang ungezwungen verschiedene Geschichten vom Leben und seinen Fallstricken.

ihn auf einem Kissen gestützt bei offenem Fenster stets freundlich begrüßt: „Ja, wie geht's denn, Herr Zinner?“ Oder als er Duschen wollte und sein eigenes Duschgel von der Familie, der Ehefrau oder eines der drei Kinder, total verbraucht war und er so auf das „Prinzessinnen-Duschgel“ seiner Tochter zurück

greifen musste („Da riecht man ja ganz rosa“). Und dann noch der Paketbote an der Tür klingelt, kein Familienmitglied die Tür öffnet und er so in dieser misslichen Lage nur in einem Handtuch mit Winnie-Puh-Aufdruck um die Lenden den Paketboten begrüßt, der rasch das Paket in die Wohnung schmeißt. Und

ihn in diesem Aufzug die Nachbarin sieht und derart entzückt zu sich läßt, um Weltuntergangs-Szenarien zu besprechen. Allein mit dieser Geschichte, schaffte es Zinner für tosenden Beifall und Lachsalven bei den Zuhörern zu sorgen Und im Verlaufe des Abends ging es auch um „vegane Shrimps“ oder verschiedene Sportarten. Ganz besonders hat er die Dart-Sportler („Früher haben wir halt gespickert!“) auf „dem Kicker“, über die er sich besonders lustig macht die sich mit Burger und Bier dopen. Oder da sind die gestressten Kampf-Radfahrer, die bei der roten Ampel kaum die Grünschaltung abwarten können, aber bei der nächsten Ampel – logischerweise auch rot – schon wieder vereint sind. Zinner erzählt von seinem Faible für den „echten“ Fußballsport, nämlich für den Alte-Herren-Fußball. „Da wird bei Verletzungen geest, bis die Zehe abfällt“, stellt er fest, aber ja nicht aufgeben und nichts der Ehefrau merken lassen, dass man insgeheim noch Fußball spielt. Wenn er im Fernsehen dann Leute wie Mats Hummels reden hört, wünsche er sich die „einfachen“ Fußballer von der Qualität eines Lothar Matthäus oder Stefan Effenberg zurück.

Aber das ist längst nicht alles: Dann ist noch das Dschungelcamp, der FC Bayern mit seinem deppernten Katar-Deal, Schöffelhofer-Alkoholfrei, die Steuer oder Lebkuchen im Oktober. Es sind an sich „relativ simple“ Geschichten, die Zinner zum Besten gibt. Aber Episoden, in die sich die Besucher hineinversetzen können und oft wohl auch selber schon erlebt haben. Und sogar von einem Tattoo für die ganze Familie ist die Rede und dies muss natürlich „ein Schweinshaxn“ sein.